

Die Jahrestagung 1963 wird über Einladung der dortigen Forscher und der Stadtgemeinde in Kapfenberg (Steiermark) stattfinden. Ihr soll eine Verbandsexpedition in die Fledermaushöhle auf der Tonionalpe vorausgehen, deren Leitung der Obmann des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg, Albert Morokutti, übernommen hat.

Beim Internationalen Symposium für Speläologie, das im September 1963 in Griechenland abgehalten werden wird, wird Doz. Dr. Viktor Maurin (Graz) den Verband österreichischer Höhlenforscher offiziell vertreten. *Dr. Hubert Trimmel*

SCHRIFTENSCHAU

László Jakucs, Gefangen in der Baradla-Höhle. Forschungen in den unterirdischen Labyrinthen Ungarns. VEB F. A. Brockhaus-Verlag, 300 Seiten, Leipzig 1961.

Die geheimnisvolle Welt der Höhlen mit ihren vielfältigen Problemen ist es, die den jungen Studenten in ihren Bann zieht. Schon als Schüler übersteht der Autor – einer der bekannten ungarischen Höhlenforscher – glücklich seine erste, nicht ungefährliche Höhlenbefahrung, die ihn nicht abschreckt, sondern die nur das Verlangen nach der Erforschung der Höhlen vertieft.

Die ausgedehnten Karstgebiete Ungarns mit ihren Höhlen und die damit zusammenhängenden Bewässerungsprobleme geben später reichliche Möglichkeit zu praktischer Forschungstätigkeit. Der Autor läßt den Leser ein plötzlich auftretendes Hochwasser in der Baradla-Höhle miterleben und erzählt in fesselnder Art auch von den Anstrengungen, Entbehrungen und Fehlschlägen, die überwunden werden mußten, um die Entdeckung und Erforschung der Friedenshöhle zu ermöglichen.

Für einen aktiven Höhlenforscher verleitet vor allem das Vorwort zu einer ausführlichen Stellungnahme. Die ungarische Methode der Höhlenforschung, nämlich das Auffinden und Öffnen von Höhlen, die keinen natürlichen Eingang aufweisen, auf Grund umfangreicher Beobachtungen, wird gewissermaßen als Ergebnis der neuen Gesellschaftsordnung betrachtet. Als Gegensatz wird ihr die westliche Methode der Höhlenforschung gegenübergestellt. Eine solche Gegenüberstellung müßte aber in erster Linie die jeweiligen landschaftlichen Gegebenheiten berücksichtigen. Solange ein Land – wie z. B. Österreich – noch eine große Zahl unerforschter Höhlen besitzt, die teilweise nur unter großen Schwierigkeiten erreicht werden können, wird wahrscheinlich jedes Suchen und Öffnen von Höhlen, die keinen natürlichen Zugang zur Außenwelt haben, unnötigen Verbrauch wertvoller Kräfte bedeuten, die in den ohnehin zugänglichen Höhlen mit geringerem Aufwand eingesetzt werden können. Erst dann, wenn die bekannten Höhlen erforscht und bearbeitet sind, wird sich die in Ungarn verwendete Methode der Speläologie durchsetzen. Dafür ist die Gesellschaftsordnung nicht so wesentlich, wie man auf Grund des Vorwortes annehmen könnte. Daß umfangreiche Expeditionen immer nur das Werk einer Gemeinschaft sein können, ist wohl selbstverständlich.

Das mit guten, ganzseitigen Fotos ausgestattete Buch ist – unbeschadet einiger

fachlicher Unrichtigkeiten, die wohl auf die Übersetzung zurückzuführen sind – dennoch als gelungen zu bezeichnen und wird besonders von der Jugend gerne gelesen werden.
Ernst Solar (Wien)

Erich Seefeldner, Salzburg und seine Landschaften. Eine geographische Landeskunde. 574 Seiten mit 67 Kunstdruckbildern und 26 Skizzen. Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg/Stuttgart 1961. Preis gebunden ö.S 196.–.

Der bekannte Salzburger Geograph legt in dem umfangreichen Werk – das zugleich den zweiten Ergänzungsband zu den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde bildet – eine bis ins einzelne gehende Landeskunde Salzburgs vor. Einleitend wird ein allgemeiner Überblick über das Bundesland Salzburg als Ganzes geboten, anschließend die einzelnen Landesteile besprochen. Ein leichtes Übergewicht der Geomorphologie gegenüber der Wirtschaftsgeographie, das der Rezensent bei der Lektüre des Buches zu bemerken glaubt, erklärt sich wohl aus der hauptsächlichen Arbeitsrichtung des Autors.

Im Text wird immer wieder spürbar, daß das Buch nicht nur unter Heranziehung zahlreicher früherer Veröffentlichungen (das Literaturverzeichnis umfaßt 647 Nummern) gestaltet wurde, sondern in erster Linie auf persönlichen Eindrücken und Forschungen und auf genauer Ortskenntnis basiert. Dadurch wird die Darstellung besonders lebendig. Für den Geographen, der sich mit Salzburg beschäftigt, ist dieses Standardwerk unentbehrlich. Nicht minder wichtig ist das Werk auch für den Speläologen; gehören doch die Kalkgebirge des Bundeslandes Salzburg zu den höhlenreichsten der Ostalpen. Seefeldner hat dem Karstphänomen und den Höhlen in jeder der behandelten Gebirgsgruppen zusammenfassende Hinweise gewidmet; wer diese Hinweise näher studiert, wird die Lücken bemerken, die in der karst- und höhlenkundlichen Literatur bestehen. Bei den Angaben über die Ausdehnung verkarsteten Gebietes mußte Seefeldner auf die Veröffentlichung von Hoffer im Jahre 1909 zurückgreifen, bei den Angaben über Höhlen sich im wesentlichen auf das Buch von Czoernig aus dem Jahre 1926 beziehen, Grundlagen, die schon längst einer Neubearbeitung bedürften.

Hervorzuheben ist die reiche Ausstattung des Buches mit Lichtbildern, die großen geographischen Aussagewert besitzen. Die in den Text eingeschalteten Skizzen stammen von der Hand des Autors. Auf Einzelheiten des so bedeutenden landeskundlichen Werkes kann in diesem Rahmen nicht eingegangen werden. Man kann es aber ohne Übertreibung als eine der wichtigsten geographischen Neuerscheinungen seit dem Ende des zweiten Weltkrieges bezeichnen.

Dr. Hubert Trimmel

70 Jahre Laichinger Tiefenhöhle. Bearbeitet von Mitgliedern des Höhlen- und Heimatvereins e. V. Laichingen, insbesondere von Otto Baur, Helmut Frank, Dr. Walter Krieg, Gottlieb Oelhafen, Georg Timmermann. Herausgegeben vom Höhlen- und Heimatverein Laichingen e. V. 70 Seiten. Laichingen 1962. Preis (broschiert) DM 3.–.

Im Jahre 1892 wurde die Laichinger Tiefenhöhle auf der Schwäbischen Alb entdeckt. Die vorliegende Festschrift, anlässlich der 70. Wiederkehr des Jahrestages der Entdeckung herausgegeben, stellt einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Höhlenforschung und Höhlenerschließung in der Laichinger Alb dar. Zahlreiche, zum Teil historische Bilder erinnern an die Entwicklung der Forschung bis zur Gegenwart, wobei auch der Tagung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher in Laichingen im Jahre 1926 und der internationalen Kontakte seit dem zweiten Weltkrieg gedacht wird.

Die Beschreibung der Laichinger Tiefenhöhle selbst und die eingehende Dar-

stellung einiger geologisch-karstkundlicher Exkursionen um Laichingen runden den Inhalt ab. Eine Übersicht über das Laichinger Heimatmuseum und eine Zusammenstellung der Schauhöhlen der Schwäbischen Alb bilden weitere Abschnitte der überaus gut gelungenen und preiswerten Festschrift, mit deren Herausgabe der Höhlen- und Heimatverein in Laichingen des Entdeckungsjubiläums in würdiger und vorbildlicher Weise gedacht hat.

Dr. Hubert Trimmel

Horst Andreae, Hydrometrische Verfahren und Femeßgeräte, ihre Aufgaben im Dienste der Landeskultur. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 96 Seiten mit 34 Abbildungen. Berlin 1961.

Das vom Direktor des Hydrologischen Institutes der Humboldt-Universität zu Berlin verfaßte Buch beschreibt Meßmethoden und Meßgeräte, die zu hydrologischen Untersuchungen Verwendung finden können. Den ersten Teil des Buches bildet der Wiederabdruck der schon in einer früheren Arbeit über „Grundwassermessungen“ veröffentlichten Angaben und Anleitungen. Aus den Erfahrungen der Praxis entwickelte Verbesserungen der dort angegebenen Verfahren werden mitgeteilt und anschließend neue Verfahren erörtert.

Dem Umstand, daß bei Wasserhaushaltsberechnungen die Niederschlagsmessungen meist an einer viel zu geringen Zahl von Meßstellen erfolgen, soll die Verwendung eines Niederschlagfernregistriergerätes abhelfen. Das Grundwasser-Handbohrgerät, das beschrieben wird, dient zur schnellen Feststellung des Grundwasserstandes z. B. bei Baugrunduntersuchungen und zur schnellen Einrichtung kleiner Wasserentnahmestellen. Auch für karstkundliche Untersuchungen von Bedeutung erscheinen die von H. Driescher und dem Autor gemeinsam vorgebrachten Gedanken über die Möglichkeiten, die Einsickerungsgeschwindigkeit des Wassers in den Boden exakt zu messen (S. 78–81).

Das Buch ist für den Fachmann bestimmt; in welcher Form die entwickelten Methoden und Geräte etwa zur Klärung von karsthydrographischen und karsthydrologischen Problemen Anwendung finden können, bedürfte noch der eingehenden Untersuchung und Erprobung. Das Buch stellt jedenfalls einen interessanten und wichtigen Beitrag zur Wasserhaushaltsforschung dar, der gegenwärtig größte praktische und wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Dr. Hubert Trimmel

Die Autoren werden gebeten, die Manuskripte ihrer Beiträge für die Zeitschrift „Die Höhle“ druckreif vorzulegen. Die Blätter müssen mit Schreibmaschine geschrieben und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Strichzeichnungen, Diagramme, Pläne u. dgl. müssen reproduktionsfähig auf Transparentpapier gezeichnet sein. Beiträge, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, können nicht angenommen werden.

Die Herausgeber bitten für diese Maßnahmen um Verständnis. Da alle redaktionellen Arbeiten nur ehrenamtlich durchgeführt werden und dem Schriftleiter keine Arbeitskräfte zur Redigierung von Beiträgen zur Verfügung stehen, ist die Beachtung der eben dargelegten Grundsätze unerlässlich.

Die Redaktion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Schriftenschau 73-75](#)